

Tim Wagner ist langjähriger freier Trainer bei "Jugend debattiert international". In Litauen beim VI. Finale des Wettbewerbs hat er die angereisten Lehrerinnen und Lehrer geschult. Am Anfang des folgenden Interviews stand die Frage: „Was genau ist ‚Jugend debattiert international?‘“

Tim Wagner:

„'Jugend debattiert international' wird in Mittel- und Osteuropa durchgeführt, in Ländern, die traditionell auch ein gutes Verhältnis zur deutschen Sprache haben. Es wird an Schulen durchgeführt, die die deutsche Sprache besonders intensiv unterrichten, so dass Schülerinnen und Schüler in deutscher Sprache auch Debatten führen können. Und insofern würde ich sagen, es verbindet eigentlich Elemente eines Leistungswettbewerbes mit einem Motivationswettbewerb. Es ist auch eine Art, Schülerinnen und Schüler, aber auch andere interessierte Menschen in der Öffentlichkeit für das Thema *Deutsch* in Europa auf eine andere Weise zu interessieren. Man sieht, was man mit der deutschen Sprache alles Tolles anstellen kann. Und ich finde, es ist in der Hinsicht eher ein ganz hilfreiches Gegengewicht, ein ganz heilsames Gegengewicht, zu der starken Dominanz des Englischen, die es in der Wirtschaft, im wissenschaftlichen Bereich gibt. Und ‚Jugend debattiert international‘ oder ‚Jugend debattiert‘ überhaupt weltweit zeigt, dass man mit der deutschen Sprache da auch sehr viel anfangen kann. Und die Idee ist entstanden durch eine Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Stiftung ‚Erinnerung, Verantwortung und Zukunft‘ und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Diese Institutionen wollten zusammen etwas für die sprachliche und politische Bildung in Europa, insbesondere in Mittel- und Osteuropa tun.“

DW:

„Werden andere Länder dazukommen? Gibt es da Erweiterungsideen?“

Tim Wagner:

„Also, unter dem Label ‚Jugend debattiert international‘ kann man sich vorstellen, dass noch andere Länder aus Europa dazukommen. Es gibt auch Ausgründungen von ‚Jugend debattiert‘ – zum Beispiel jetzt in China –, die aber nicht unter dieser Überschrift laufen. Das hat zu tun mit der Förderstruktur, mit den Trägern, aber natürlich sind die unterschiedlichen Projekte, die es zu ‚Jugend debattiert‘ in der Welt gibt, miteinander gut vernetzt.“

DW:

„Was haben die Schüler davon?“

Tim Wagner:

„Bei ‚Jugend debattiert international‘ lernen die Schülerinnen und Schüler auch andere Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern kennen, die ähnliche Interessen haben. Das ist ein großes Netzwerk. Ich würde sagen, das ist auch ein großer Verbund von befreundeten jungen Leuten, die zusammen was auf die Beine stellen. Man lernt auch viel über kulturelle und geschichtliche Unterschiede in Europa. Man lernt etwas über aktuelle politische Fragen und man lernt auch, etwas zu organisieren. Die Alumni sind hier als Juroren tätig, sie sind bei der Organisation des Wettbewerbs beteiligt. Also es ist nicht nur

sprachliche Bildung, sondern auch Persönlichkeitsbildung, politische Bildung, Netzwerk, Freundschaften – all das gehört dazu.“

DW:

„Die Alumni haben wir bereits erwähnt. Wie ist es mit den Lehrern?“

Tim Wagner:

„Auch für die Lehrer ist es eine wichtige Möglichkeit, sich mit anderen Lehrern zu vernetzen, andere Lehrer kennenzulernen. Die ‚Jugend debattiert international‘-Lehrkräfte treffen sich regelmäßig zu Schulungen, teils auch in anderen Ländern. Da kommen auch Programmlehrkräfte aus Deutschland dazu, und man kann sich austauschen über Unterrichtsmethoden. ‚Jugend debattiert international‘ hat ja auch ein speziell dafür entwickeltes Curriculum mit besonderen Lehrmaterialien. Wie man das einsetzt, wie man das auch über ‚Jugend debattiert‘ hinaus verwenden kann, das können die Lehrer hier lernen und diese besondere Atmosphäre, der besondere Zusammenhalt unter den Lehrkräften, das ist auch etwas, was viele freut und weswegen sie gerne wiederkommen.“

DW:

„Ist der internationale Wettbewerb anders als der deutsche?“

Tim Wagner:

„Es gibt Unterschiede in der Hinsicht, dass beim internationalen Wettbewerb die meisten Beteiligten Deutsch nicht als Muttersprache sprechen und man manchmal fast schon gerührt darüber ist, wie intensiv die deutsche Sprache auch in vielen Ländern unterrichtet und gelernt wird. Dass sich also auch Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen dabei, dass sie sagen: ‚Ja schau mal, das kannst du auch so sagen.‘ Das kommt jetzt im deutschen Projekt nicht in dieser Form vor, weil es einfach da diese Art von sprachlichen Lerneffekten nicht so gibt. Eine andere Sache ist, dass es irgendwie farbenreicher ist. Natürlich gibt es auch Unterschiede zwischen Schülern aus Hamburg und Bayern und Sachsen und Rheinland-Pfalz, aber die Unterschiede zwischen Leuten aus Estland und Leuten aus Tschechien, der Ukraine sind irgendwie noch anders, sind größer. Es gibt aber auch etwas, was in beiden Projekten sehr ähnlich ist, nämlich Regeln, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt irgendwie Nachtruhe herrscht. Daran hält sich keiner, aber nicht aus Widerstandsgeist, sondern weil sehr viel Energie in der Gruppe ist. Man will immer noch lange Dinge besprechen, sich lange austauschen. Uns wird das immer erst später erzählt, aber sie sagen dann manchmal so was [wie]: ‚Wir haben bis morgens um fünf noch über das Thema debattiert.‘ Und das ist schon etwas ganz Besonderes, etwas Spannendes daran.“

DW:

„Vielen herzlichen Dank und viel Erfolg.“

Tim Wagner:

„Danke.“